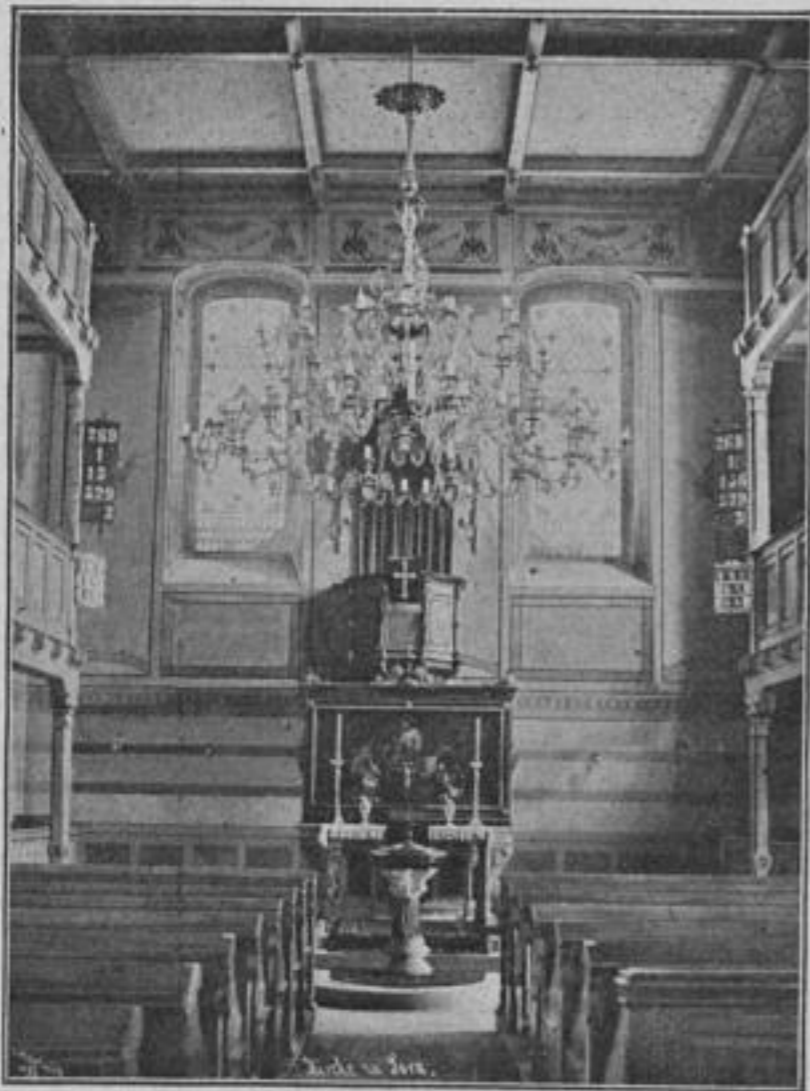


pfarren. Leider führte der erste Pastor Humann, der Junggesell blieb, einen eines Geistlichen im höchsten Grade unwürdigen Wandel und mußte, nachdem 1855 durch die erste Visitation darüber näheres ruckbar geworden, 1857 seines Amtes enthoben werden. Er starb 1865 zu Dresden. 1857/58 war Alfred Schmidt hier Pfarrvikar. Er, geboren 1826 in Meißen als Sohn eines Stadtrichters, 1839 Afraner, wurde 1859 Diakonus in Wilsdruff, noch im selben Jahre Vikar in Blankenstein, 1865 Pastor in Wilsdruff, 1877 in Blankenstein, bis er nach seiner 1885 erfolgten



Inneres der Kirche zu Sora.

Emeritierung 1889 in Oberlößnitz starb. 1859 folgte ihm in Sora Pastor Karl Heinrich Zeheber, geboren 1828 in Neuvermsdorf, Sohn des Orgelbaumeisters. Zeheber in Sayda, Krucianer, in Leipzig ein Schüler von Harß, als Pastor ein bekenntnistreuer Diener der wiedererstarften lutherischen Kirche. Nachdem er beim Herrn Arthur von Schönberg in Rothschönberg Hauslehrer gewesen, wurde er unter seinem Patronat 1858 Diakonus in Wilsdruff und dann 1859 Pfarrer allhier. Mit welchem Geiste er wirkte, beweist das Gebet, welches er vor seinem Abschied, den er Krankheits halber schon 1870 nehmen mußte, nach dem letzten Eintrag in das Taufregister geschrieben: „Ach Herr! Böse ist die Zeit, viel Seelen gehen verloren. Menschenhände verstören, was Deine

Hand gebauet hat. Wir haben gesündigt, und um unsrer Sünde willen hast Du uns dahingegeben. O Herr, wende Dich wieder zu Deinem Volke; Deine Kinder, die gefangen sind, verführt, verkauft auf Irrwegen, bringe wieder! Nimm von uns die Schmach, mache Dich auf und führe Deine Sache, daß Deine Kirche, die Du mit dem Blute Deines Sohnes erlöset hast, wiederum mit Herrlichkeit, Licht und Recht geschmückt Dir diene! Mache uns tüchtig, Herr, daß wir alles thun, alles leiden, damit Dein reines Wort bleibe, und wir am Tage des Gerichts unsträflich erfunden werden! Amen“ Pastor Zeheber starb schon 1873 in Niederlößnitz. Sein Nachfolger war Pastor Franz Emil Hochmuth. Geboren 1840 in Lausitz als eines Pfarrers Sohn, war er 1863 Lehrer an der Stadtschule in Meißen, 1866 Diakonus in Wilsdruff, 1868 Pfarrer in Rothschönberg. Von Sora ging er 1881 als Diakonus und zugleich Pfarrer von Goldshain nach Lausitz, 1885 kam er nach Blankenstein. Ihm war in Sora 1881 Pastor Richard Wedd gefolgt. Er war 1849 in Frauenhain als Pfarrerssohn geboren. 1874 war er Lehrer in Radeberg, 1875 Realschuloberlehrer in Bautzen, 1877 Pfarrer in Dittelsdorf. 1894 kam er nach Kleinwaltersdorf. Ihm folgte in seiner ersten Pfarrstelle der am 25. Juni 1868 in Stolpen geborene Pfarrerssohn Konstantin Wilhelm Große, der durch seine Vermählung 1895 Schwiegersohn des früheren Pastor Zeheber wurde.

Die Kirche von Sora steht seit der Reformationzeit unter dem Patronat der Herren von Schönberg aus Rothschönberg. Da aber der Herr Egon von Schönberg 1870 zur römisch-katholischen Kirche übergetreten war, verlor er für seine Person durch ein Kirchengesetz im Jahre 1898 sein Patronat. Bis sein Sohn in der Herrschaft sein Nachfolger geworden, vertritt dasselbe das Landeskonsistorium.

Die Kirche von Sora ist eine für die kleine Gemeinde sehr geräumige Dorfkirche. Das älteste Denkmal, das in ihr vorhanden und heute noch nach mehrmaliger Erneuerung im Gebrauch ist, ist ein 1699 von Johann Gottlieb Kirsten gestiftetes Vortragkreuz bei Leichenzügen mit vergoldeten gotischen Verzierungen, doppeltem Kreuzifixus und Adam und Eva darunter, am Baum stehend, und dem Spruch: „Ich will wandeln für dem Herrn im